

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 175

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 3. Januar 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Kaiserstr. 10. Tel. 26530

4. Jahrg.

Deutschland erwache!

Von Rabbiner Dr. A. Kahlberg.

Deutschland erwache! rufen recht eindrucksvoll allüberall in unserem deutschen Vaterlande die nationalsozialistischen Sprech-Chöre. Es ist jedenfalls wirksamer, als wenn mit diesen Worten Häuserwände bemalt werden, und ich glaube, es gibt keinen Deutschen jüdischen Glaubens, der sich diesem Wunsche nicht aus vollem Herzen anschloße. Freilich meinen wir es in anderem Sinn, glauben, daß die Nationalsozialisten mit ihrer gewissenlosen Hege Volksverdummung treiben und das rechte Erwachen verhindern. Leider haben sie damit großen Erfolg. Der offensbare Unfuss, der in den „Weisen von Zion“ verzapft wird, hat die große Auflage des Werkes nicht verhindert. Noch heute gibt es Massen des deutschen Volkes, die darauf schwören, und doch steht z. B. darin: „In einigen Jahrzehnten werden alle deutschen Großstädte Untergrundbahnen haben, in deren Schächte die Juden Dynamit legen, um die Häuser der Christen in die Luft zu sprengen.“ Das haben Tausende und Abertausende gelesen und geglaubt, also die für uns schmeichelhafte Ansicht vertreten, wir Juden würden ein Dynamit erfinden, das nur die Häuser der Christen in die Luft sprengt, die der Juden aber verschont. Genau so verhält es sich mit dem „Menschenschächtgesetz“. Trotz der reichen Aufklärungs-Literatur über den Ritualmord,* trotz der vielen Strafen, die Gerichte gegen diese furchtbarste und böswilligste Verleumdung des Judentums verhängt haben, wagen es gemeine Menschen, uns dieses schweren Verbrechens weiter zu bezichtigen und Fälschungen zu begehen, aus denen dann nachgewiesen wird, daß die jüdische Literatur solch ein Gesetz kennt und einzelne jüdische Sektten es befolgen. Besonders glaubwürdig erscheint eine derartige Behauptung, wenn, wie in der Sondernummer 2 des „Stürmers“ ein „Menschenschächtgesetz“ im hebräischen Original veröffentlicht und dann in falscher deutscher Übersetzung wiedergegeben wird. Wenn man das Original liest und zugleich erfährt, daß es sich um passives Schächten handeln soll, dann muß man lachen; denn in der gesamten talmudischen Literatur wird nur erörtert, wer schächten darf, da die zum Genuß bestimmten Tiere, also was geschächtet wird, aus der Thora genügend bekannt ist. Aber das Lachen muß einem vergehen, wenn man im „Stürmer“ liest: „Bei Vorlegung dieser Stelle wurde der Sachverständige tiefenst. Er erklärte, daß er die Verantwortung nicht auf sich nehmen könne, die Übersetzung vorzunehmen.“ Die Verlogenheit dieser Ausführungen hat der Sachverständige, Herr Prof. Gözberger, bereits in der Nr. 48 der CW-Zeitung zurückgewiesen. Über die Fälschung der Über-

* Die beste Aufklärungsschrift über Ritualmordmärchen ist die vor einigen Monaten im Philo-Verlag Berlin S. W. 63 erschienene Broschüre **Blutlügen**, die auf der Umschlagseite folgende Bibelstellen trägt: „Wer irgend einen Menschen erschlägt, der soll des Todes sterben.“ (III. Mos. 17, 4) und „Welche Seele immer irgendein Blut genießt, die soll ausgerottet werden aus dem Volke.“ (III. Mos. 7, 27) Die Schriftleitung stellt ihren Lesern auf Wunsch diese Broschüre kostenlos zur Verfügung.



sei nur kurz folgendes bemerkt:

1. „Vor“ heißt „der Fremde“, in Verbindung mit der sakralen Schächtung bedeutet es im Pentateuch stets den Nichtpriester, bei der profanen Schächtung diejenigen, die nicht zum Schächten geeignet sind.
2. Darum findet sich im Originaltext (auch in dem vom „Stürmer“ veröffentlichten) die andere Lesart „die Frauen“. Ist also die Übersetzung richtig, dann gibt es nach dieser Lesart ein Gebot der rituell vorgeschriebenen Schächtung, vollzogen an Frauen, das wären dann jüdische Frauen; denn hier kann man nicht die schöne Klammer setzen, die sich hinter „Fremden“ findet = Nichtjuden.
3. Ferner heißt es in der Übersetzung „aus denen muß man Gebetsopfer machen“. Behau'n heißt nicht aus ihnen, sondern mit ihnen. „Aus ihnen“ müßte heißen: „eshaun“ oder „inhaul“.
4. Die bedeutendste Fälschung ist aber die Übersetzung „die dargebracht werden“. Wer nur die geringste Ahnung von der hebräischen oder aramäischen Sprache hat, weiß, daß es sich hier um das Reflexivum des Verbes „nahe sein“ handelt. Von diesem Wort gibt es auch eine Konjugationsform, die „nahe bringen“ oder „darbringen“ heißt. Aber diese steht nun einmal nicht im Text; auch unmittelbar dahinter heißt es nicht, wie der „Stürmer“ übersetzt: „Wenn sie . . . geopfert werden“, sondern „wenn sie sich (Gott) nähern“. Die ganze Stelle heißt also: „Es gibt ein Gebot des Schächten auch für Fremde (andere Lesart: für Frauen), die keine Menschen sind, sondern dem Vieh gleichen. Da sie sich nicht mit der Thora beschäftigen, kann man mit ihnen Gebetsopfer veranstalten, daß sie sich dem Geheiligten, gebenedeiet sei er, nähern können, und wenn sie sich dem Heiligen g. j. e. mit Gebeten nähern und viel Mühe auf sich nehmen, dann ist das so wie geschrieben steht usw.“ Der Sinn ist: Juden, die der Gotteslehre, der jüdischen Religion so unkundig, so entfremdet sind, (was durchweg bei den Frauen der Fall war, die nicht wie die Männer „lernten“), sie gleichen dem Vieh. Damit sie aber doch Gott nahe sein können, dürfen sie wenigstens beten und opfern. Sie sollen also keineswegs von der Gnade ausgeschlossen bleiben.

Es ist mir klar, daß Fanatiker hierdurch nicht überzeugt werden, sondern von rabulistischer Auslegung eines Rabbiners reden werden. Demgegenüber sei mit aller Deutlichkeit wiederholt: der versteht nicht das geringste von der Grammatik der semitischen Sprache, der statt „sich nähern“ „geopfert werden“ aus dem hebräischen Original übersetzt. Er gleicht dem Schriftsteller, der nicht etwa darauf baut, daß die meisten Leser über das wunderbare, „jüdische Dynamit“ ohne nachzudenken, hinweg lesen, sondern der durch seine Ausführungen klar machen möchte, daß dieses Mittel von den bösen Juden bereits erfunden ist und vielleicht sogar eine detaillierteste Beschreibung davon liefert.

Halle a. d. S.

Weihe des Jugendheims. Am Sonnabend, den 28. Dezember 1929 hatte sich die jüdische Jugend von Halle im Gemeindehaus eingefunden, um mit einer schlichten, aber doch eindrucksvollen Feier die Weihe des neuen Jugendheims festlich zu begehen. Außerdem waren der Gemeinderabbiner, Vertreter der Gemeinde, sämtlicher jüdischen Organisationen, sowie des Mitteldeutschen Bezirksverbandes der jüdischen Jugendvereine erschienen, um Glückwünsche zu überbringen. Zweck und Aufgaben des Jugendheims erläuterte Richard Cohn. Die Darbietungen, ausschließlich jüdischen Charakters, wurden von der Jugend selbst bestritten. Man hörte Rosenfelds „Chanukalichter“, gesprochen von Betty Israel, jüdische Lieder, gesungen von Mitgliedern des Zionistischen Kreises, ferner den Dialog zwischen Jakob und EDOM aus Beer Hofmanns „Jakobs Traum“, vorgetragen von Mendel Mühlbauer und Abraham Bilegky. Nach dem offiziellen Teil blieb die Jugend noch einige Stunden in den behaglichen Räumen des Jugendheims gemütlich beisammen.

Silberhochzeit. Am Sonnabend, den 4. Januar 1930, begehen Herr Julius Schustack und seine Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Schustack hat sich ganz besonders in aufopfernder Weise als Vorstandsmitglied des Barmherzigen Brüder-Vereins betätigt. Wir wünschen dem Silberpaar für die Zukunft alles Gute.

Chanuka = Kinderfest. „Drangvoll fürchterliche Enge“ das war das Kinderfest, das die Gemeinde zu Chanuka am Sonntag, dem 29. Dez. 1929 im oberen Saale des Hohenzollernhofes veranstaltete. Die nie fehlenden Kritiker stöhnten ob der fürchterlichen Hitze, warum „immer“ ein so kleiner Saal besorgt würde. Ach, wenn sie wüßten, welche Schwierigkeit es mit sich brachte, in den Weihnachtstagen überhaupt einen Saal zu bekommen. Aber es war wunderschön. Frau Dr. Ettlinger, Frau Dr. Kahlberg, Frau Mainzer und vor allen Dingen Frau Löwe hatten das Fest auf das Beste vorbereitet, für Kaffee, Kuchen und nette Geschenke gesorgt und ein sehr schönes Festspiel eingeübt, das neben Chanukagedichten nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen fesselte. In dem Chanukastück kam ein entzückender Kinderreigen vor, den Fräulein Blumenthal einstudiert hatte, während Frau Ruth Joseph die musikalische Begleitung übernahm. Der allgemeinen Dankbarkeit gegenüber der Gemeindeverwaltung und den Damen, die alles so nett arrangiert hatten, gab Herr Rabb. Dr. Kahlberg in einigen Worten Ausdruck, die mit einem Hoch auf Frau Löwe endeten. Auf besonderen Wunsch der Kinder sprach sodann Herr Lehrer Heymann auf den Herrn Rabbiner. Nach den

Rabbi Simon von Geldern.

Ein Großheim Heinrich Heines.

In einem unlängst in Jerusalem erschienenen wissenschaftlichen Sammelbuch in hebräischer Sprache sind zum erstenmal hebräische Briefe Simon von Gelderns, des Großheims Heinrich Heines, zur Veröffentlichung gelangt, die ein neues Licht auf diesen sonderbaren Schwärmer und Abenteurer werfen, der, Kabbalist und Don Juan, Wanderrabbi und Führer einer — Räuberbande, nie Ruhe fand, stets eine tiefe Sehnsucht im Herzen nach dem Fernen und Unbekannten. Dieser Mann war von großem Einfluß auf Heine, der ihm in seinen Memoiren herrliche Blätter des Gedenkens widmete und sich geradezu als dessen Astralgeist betrachtete.

Aus den erwähnten Briefen ist zu erwähnen, daß der junge Simon, der eine traditionelle jüdische Erziehung genossen hatte, bereits von Jugend auf große Neigung zur Lebensweise der Boheme zeigte. Schon als Knabe verschwand er zu wiederholten Malen für längere Zeit aus dem Elternhaus, als junger Mann unternahm er ausgedehnte Reisen, die ihn nach allen europäischen Ländern führten, wo er Bekanntschaften unter den Damen des höchsten Adels unterhielt. Dank seiner schönen, eleganten Erscheinung hatte er in der Damenwelt stets den größten Erfolg zu verzeichnen. Er führte mehrere Jahre hin-

klängen der Musik, abwechselnd von älteren Kindern und den Lehrern ausgeführt, tanzten endlich die Kinder untereinander und mit ihren Religionslehrern. Um 19 Uhr war Schluß, so gern die meisten Kinder noch geblieben wären.

Der Schwesternbund der Germanialoge weist auch an dieser Stelle darauf hin, daß sein nächster Vortrag am Dienstag, den 7. ds. Mts. stattfindet. Es spricht Frau Grünwald-Erfurt über „Wie erspare ich Zeit und Kraft in Haushalt“.

Die Aufnahme einer Proselytin findet am Sonnabend vormittag in der Synagoge statt.

Bezirksverband Südsachsen-Thüringen für jüdische Wohlfahrtspflege.

Für die am Sonntag, den 12. Januar 1930 um 13 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gesellschaftsraum der Loge in Erfurt stattfindende Hauptversammlung des Bezirksverbandes Südsachsen-Thüringen für jüdische Wohlfahrtspflege und Wanderfürsorge wird folgende Tagesordnung bekannt gegeben:

1. Geschäftsbericht für 1929. (Berichtersteller: Herr Rabbiner Dr. Schüftan-Erfurt.)
 - a) Allgemeine Wohlfahrtspflege,
 - b) Wanderfürsorge.
2. Kassenbericht für 1929 und Erteilung der Entlastung.
3. Genehmigung der Satzungen des Verbandes. (Berichtersteller: Herr Kreisarzt Medizinalrat Dr. Noack-Gotha.)
4. Der heutige Stand der jüdischen Wohlfahrtspflege und der jüdischen Wanderfürsorge. (Berichtersteller: Herr Dr. Kreuzberger-Berlin.)

Wir plätten Ihre Herrenwäsche

steif, geschmeidig, modern

in unübertroffener Ausführung zu den billigsten Preisen

Lieferzeit nur 4 Tage!

Dampf-Waschanstalt „VICTORIA“

Beesenerstr. 212 / Fernsprech-Anschluß: Nr. 21098 u. 23463
Abholung und Zustellung kostenlos

durch das Leben eines Cavaliers, bis ihn diese Lebensweise zu langweilen begann.

Er änderte plötzlich seine ein wenig ausgelassene Lebensführung und beschloß, ein frommer Jude zu werden. Noch mehr: er wollte Europa, die Stätte seiner großen Salonfolge, ganz verlassen und nach Palästina auswandern; er mochte damals etwa dreißig Jahre zählen. Simon v. Geldern ließ sich Bart und Schlafenlöckchen wachsen, legte lange Kleider an und schiffte sich nach Palästina ein. Er gedachte vorerst, sich dort als Landwirt niederzulassen und eine rustikale Lebensweise zu führen. Jedoch ins Land gekommen, änderte sich sein Sinn; er ließ sich entgegen seinem ursprünglichen Plan in Safed nieder, das damals eine Hochburg der Kabbala, der jüdischen Mystik, war. Aus dem ehemaligen Lebemann und Salonlöwen wurde ein Asket. Er befaßte sich ausschließlich mit dem Studium der Kabbala, fastete einige Tage in der Woche und kasteite seinen Körper. Man mochte glauben, daß dieser Globetrotter hier bereits Ruhe gefunden habe. Allein Simon v. Geldern hatte etwas von Windbeutelci an sich, da es ihn nirgends lange litt. Nachdem er in Safed den Ruf eines Kabbalisten und Wundertäters erlangt hatte, beschloß er, das Land zu verlassen.

Jetzt nannte er sich bereits Rabbi Simon v. Geldern; mit Zeugnissen berühmter palästinensischer Rabbiner ausgestattet, die ihm sein großes Wissen in der Kabbala attestierten, wandte

5. Aktion der deutschen Juden für Erziehung und Arbeit. (Berichterfasser: Herr Alfred Berger-Berlin.)
6. Wahlen.
7. Festsetzung der Beiträge für 1930.
8. Anträge.
9. Verschiedenes.

Vereinsnachrichten

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Junggruppe: Sonnabend, den 4. Januar 1930, 16.15 Uhr: Zusammenkunft im Gemeindehaus.

Jugendbund: Montag, den 6. Januar 1930, 20.30 Uhr: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft: Erscheinungsformen des Antisemitismus: „Der kulturelle Antisemitismus.“ Referent: A. Bilezky. — Freitag, den 10. Januar, 20.30 Uhr: Freitagabendfeier.

23. Delegiertentag der Deutschen Zionisten.

Unter Beteiligung von ca. 150 Delegierten, zahlreichen Ersatzdelegierten aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande fand am Sonntag und Montag im großen Saal des Jenaer Volkshauses der 23. Delegiertentag der Deutschen Zionisten statt. Eine besondere Bedeutung erhielt die Tagung durch die Anwesenheit des Präsidenten der zionistischen Organisation, Professor Dr. Chaim Weizmann, der zum ersten Male seit den Augustereignissen vor ein zionistisches Forum trat, um Lage, Politik und Aussichten des Zionismus im Zusammenhang mit den Geschehnissen vor aller Welt darzulegen.

Nach Eröffnung durch Kurt Blumenfeld hielt Dr. Weizmann eine Rede, in der er sich über das Verhältnis zur Mandatarmacht, über das Anrecht auf das Nationalheil, über die Frage der Mandatspolitik und über das Verhältnis zu den Arabern verbreitete. Die Rede wurde unter gespanntester Aufmerksamkeit angehört. Nicht endenwollender Beifall wurde dem Redner gezollt.

Auf Wunsch der Versammlung kommen nun der Führer der jüdischen Arbeiterschaft Palästinas, Berl Kapenelson, und der seit einigen Jahren in Palästina als Arzt tätige bekannte deutsche Zionist Dr. Felix Danziger zu Worte, die zwei verschiedene Meinungen im palästinenfischen Judentum vertreten.

Die folgende Generaldebatte stellte sich als große und grundsätzliche Auseinandersetzung über die Führung des deutschen Zionismus insbesondere über die Haltung der „Jüdischen Rundschau“ bezw. ihres Hauptredakteurs Dr. Robert Weltisch

dar. Es sprachen die Führer sämtlicher oppositioneller Gruppen des deutschen Zionismus, und zwar für die „Unabhängigen Allgemeinen Zionisten“ Dr. Kollenscher, für den Misrachi Dr. Aron Barth, der Revisionist Richard Lichtheim, und für die Radikalen Dr. Nahum Goldmann. Die von der gegenwärtigen Leitung der Z. B. f. D. und von der Redaktion der „Jüdischen Rundschau“ eingenommene Haltung vertraten im bisherigen Verlauf der Debatte Dr. Moriz Bilezki und Dr. Georg Landauer (Arbeitendes Palästina). In der Abend Sitzung vertraten Dr. Robert Weltisch und der Vorsitzende der Z. B. f. D. Kurt Blumenfeld in ausführlichen Reden ihren Standpunkt. Nach diesen beiden Reden nahm das Wort noch einmal Dr. Weizmann. Die Debatte bewegte sich auf einem außerordentlich hohen Niveau, es war eine ernste und grundsätzliche Auseinandersetzung, die über die Fragen des deutschen Zionismus hinaus die Probleme des Zionismus überhaupt in wesentlicher Weise klärte. Der bisherige Verlauf der Debatte erlaubt noch keine Schlüsse über den Ausgang der Abstimmung. Dr. Weizmann folgte der Auseinandersetzung vom Anfang bis zu Ende aufmerksam und sichtlich interessiert.

Moses Mendelssohn-Stiftung.

In Berlin fand die konstituierende Sitzung des Kuratoriums der Moses Mendelssohn-Stiftung zur Förderung der Geisteswissenschaften statt. Das Stiftungsvermögen besteht aus 250.000 Reichsmark, die von den Häusern Mendelssohn & Co. gespendet worden sind. Die Erträgnisse des Vermögens, die sich auf jährlich rund 20.000 Rmk. belaufen, sollen in erster Linie der Förderung der Geisteswissenschaften dienen und zu gleich begabten Studierenden, besonders aus Dessau, die Mittel zum Studium verschaffen. Das Stiftungskuratorium beschloß die von ihm bewilligten Zuwendungen alljährlich am 6. Sep-

Schwesternbund der Germania-Loge

Dienstag, den 7. Januar 1930

Vortrag

von Schwester Gertrud Grünwald, Erfurt:

„Wie erspare ich Zeit und Kraft im Haushalt“

Kaffeetafel 16 Uhr

Vortrag 17 Uhr

Bella Fried, Schriftführerin Rose Landau, I. Vorsitzende

er sich nach Tripolis. Während einer abenteuerlichen Reise in der nordafrikanischen Wüste wurde er von einem Nomadenstamm überfallen. Dank seiner erworbenen Kenntnisse in der Medizin wurde Simon v. Geldern ihr Medizinmann und später sogar ihr Scheich und Führer. In kurzer Zeit war er der kühnste Reiter der Wüstenräuberbande, erlernte die Pferdezucht und verstand sehr gut, mit Waffen umzugehen. Und als er auch von dieser Lebensweise genug hatte, verließ er seine Komplizen.

Eine Zeitlang lebte er in Frankreich, wo er mit Voltaire bekannt wurde, und ist sogar im Königspalast zu Versailles empfangen worden. Als er sich später nach Deutschland wandte, gewann er auch dort Zutritt zu den mächtigsten Fürsten des Landes. Unter anderen schloß er Bekanntschaft mit dem Markgrafen Alexander von Ansbach, dem Schwager Friedrichs des Großen. Als einer der gebildetsten Männer jener Zeit hatte der Markgraf mystische Neigungen, er verehrte Simon v. Geldern und führte ihn auch beim preußischen Minister Grafen von Padriwill und seiner Tochter, der berühmten Fürstin von Marschall, ein. Gleichzeitig stand er in regem hebräischen Schriftwechsel mit hervorragenden Rabbinern seiner Zeit. Geldern wurde um verschiedene Ratschläge angegangen und seine Antwortschreiben strotzen von frommen Wendungen und Zitaten aus mystischen Büchern. Er spielte somit ausgezeichnet die Rolle eines aristokratischen Wundermannes, der auch auf die Achtung

der frommen jüdischen Welt nicht verzichten wollte.

Infolge unerlaubter Zärtlichkeiten gegenüber einer „erlauchten Dame“ mußte jedoch der große Kabbalist plötzlich bei Nacht und Nebel aus Deutschland fliehen, wobei er sein ganzes Vermögen zurückließ. Wie seinerzeit vor den Wüstenräubern, konnte er sich auch diesmal nur dank seiner vollendeten Reitkunst in Sicherheit bringen. Hierauf begab sich Geldern zum zweitenmal nach Palästina, der Stätte seiner Sehnsucht, in der Hoffnung, dort endlich Ruhe zu finden. Nach einer Fahrt voller Abenteuer und Gefahren gelangte er nach Jerusalem. Er mußte jedoch infolge Araberunruhen, die gegen die jüdischen Einwohner gerichtet waren, auf einem Kamel eiligst die Stadt verlassen, um sich nach Hebron zu begeben. Aber auch dort heftete sich das Unglück an seine Fersen; er reiste, ein ewiger Hasver, nach Syrien und wendete sich nach kurzer Zeitspanne wiederum dem europäischen Kontinent zu.

Nachdem er über Italien und Frankreich nach England gelangte, ließ er sich in London nieder und schrieb dortselbst ein poetisches Buch „Moses auf dem Berge Horeb“, das er in französischer Sprache und mit einer englischen Vorrede veröffentlichte. Müde und gebrochen kehrte er hierauf in seine Heimat nach dem Elsaß zurück, wo er im Städtchen Forbach, fünfundfünfzigjährig, sein stürmisches und an Abenteuern reiches Leben beschloß, um später in seinem Großneffen, in Heinrich Heine, seinen glühendsten Bewunderer und Verehrer zu finden.

tember, dem Geburtstage Moses Mendelssohns, zur Verteilung zu bringen.

Eine neue Friedhoffschändung.

In der mittelfränkischen Gemeinde Gunzenhausen bei Ansbach entdeckte man dieser Tage auf dem jüdischen Friedhof 18 umgeworfene zum Teil total zertrümmerte Grabsteine. Von den Tätern fehlt noch jede Spur. Die Kultusgemeinde hat eine Belohnung von 500 Rmk. für deren Ergreifung ausgesetzt.

Kalendarium

für die Zeit vom 3. bis 10. Januar 1930,
d. i. vom 3. bis 10. Tebet 5690.

Freitag, 3. 1.	Sabbatanfang	16.30 Uhr
Sonnabend, 4. 1.	Schacharis	9.00 "
	Minchah	16.00 "
	Ausgang	17.06 "
Sonntag, 5. 1.	morgens	8.30 "
An den Wochentagen	morgens	7.30 "
	abends	19.00 "
	Am Freitag, den 10. 1. ist Asordh beteiweis.	
Freitag, 10. 1.	Sabbatanfang	16.30 Uhr (Jugendgottesdienst)

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. 1. B. M. Kap. 41. 1—44, 17.
Joseph vor Pharao.
Josephs Begegnung mit seinen Brüdern.
- II. Haftara. 1. Könige 3. 15—82.

Jahrzeiten:

Sonnabend, 4. 1.	Gassenheimer.
Sonntag, 5. 1.	Brilling, Lubliner, Sternfeld.
Montag, 6. 1.	Strohlicht.
Dienstag, 7. 1.	Kag.
Mittwoch, 8. 1.	Aronsohn, Menerstein.
Freitag, 10. 1.	Hellermann, W. Kag, Lerner.

Schiur: Sonnabend vormittag nach dem Gottesdienst in der kleinen Synagoge und Dienstag abend 8 Uhr im Gemeindehause.

Nationalsozialistischer Sturm auf Warenhäuser in Köln.

Am Montag, den 23. Dezember, kam es gegen 6 Uhr abends, zu schweren Unruhen in Verfolg der nationalsozialistischen Heße gegen jüdische Warenhäuser. In den Geschäftsvierteln erschienen

größere Trupps von Nationalsozialisten, die, mit schweren Feldsteinen bewaffnet, einen planmäßigen Sturm gegen die Warenhäuser unternahmen. Sie hatten bald mehrere große Fenster der Warenhäuser Lierz, Altsberg und anderer Geschäfte, sowie eine große Scheibe des Kaffeehauses Wien am Ring zertrümmert.

Unausrottbarer Wahnsinn.

In dem Schweidnitzer Prozeß gegen 16 Nationalsozialisten, die sich schwere Mißhandlung Andersdenkender zu schulden kommen ließen und fast straflos ausgingen, führte Hauptmann a. D. von Pfeffer als Zeuge aus, die Nationalsozialisten seien sehr oft in Krankenhäusern von jüdischen Ärzten schlecht behandelt worden, sie hätten deshalb den Frauenorden gegründet, damit die Ordensmitglieder selbst die Verwundeten der Straßenschlachten pflegen könnten.

Einem Rasseantidemiten das Stipendium entzogen.

Die Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft teilt mit, daß sie Professor Schemann, dem Verfasser des zweibändigen Werkes „Die Rasse in den Geisteswissenschaften“ wegen seiner mit Wissenschaft nichts zu tun habenden Feststellungen in dem Kapitel „Juda und Rom“ und „Die Herrschaft der Minderwertigen“ das ihm für Forschungsarbeit verliehene Stipendium entzogen hat.

Volle Gleichberechtigung in Jugoslawien.

Das neue Gesetz über die jüdische Konfession ist fertiggestellt und wird in diesen Tagen die allerhöchste Sanktion erhalten. Das redigierte Gesetz sichert der jüdischen Religionsgemeinschaft vollkommene Gleichstellung und Gleichberechtigung mit der Staatsreligion zu. Es enthält u. a. folgende Bestimmungen: Im staatlichen Budget, ebenso in den Haushalten von Juden bewohnter Städte werden Zuschüsse für die Bedürfnisse der jüdischen Konfession sichergestellt. Die Höhe der Zuschüsse entspricht dem Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung. Die jü-

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocheifreut an

Dudie Geminder und
Frau Helene geb. Gänger

Halle, den 29. Dez. 1929.

Am Sonnabend, den 4. Jan.

beginnt unser großer

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen bieten wir ganz sensationelle Kaufgelegenheiten!

KARSTADT AG.

Halle-Saale

Gr. Ulrichstr. 59/61

Salfelder-Kolonialwaren

HUGO SALFELDER, Große Steinstraße 83 (Fernruf 26102). — Bekannt für gute Qualitäten.

REICHE AUSWAHL

Kaffee - Tee - Kekse

Schokoladen - Pralinen

dischen Kultusgemeinden genießen Steuer- und Portofreiheit. Jeder Jude gehört automatisch der Kultusgemeinde seines Wohnortes an. Im Bereiche einer Kultusgemeinde können in Zukunft keine Separatgemeinden gegründet werden, aber die bereits bestehenden Separatgemeinden, orthodoxe und sephardische, bleiben unangetastet. Die religiöse Freiheit der Orthodoxen ist gesetzlich verbürgt. An der Spitze sämtlicher Kultusgemeinden steht der jüdische Gemeindebund, der gemeinsam mit der aus sechs Rabbimern bestehenden Rabbinerhynode autoritativ in allen das Judentum betreffenden Angelegenheiten ist. Den Landesgroßrabbiner ernannt der König aus der Mitte dreier Kandidaten, die von dem Gemeindebunde vorgeschlagen werden. Der Landesgroßrabbiner ist in seinem Range und seinen Bezügen, die vom Staate zu leisten sind, den christlichen Bischöfen gleichgestellt.

Das soeben verlautbarte neue Volksschulgesetz enthält auch für die Judenheit wichtige Bestimmungen. Der Religionsunterricht ist obligat und wird von Religionslehrern, die von Religionsgemeinden honoriert werden, erteilt. Minoritätsschulen sind gestattet. Die bereits bestehenden privaten Volksschulen dürfen weiter bestehen. Das neue Volksschulgesetz sichert demgemäß den Fortbestand der jüdischen Volksschulen in Jugoslavien.

Stimmungsbild aus Palästina.

Ein Freund unseres Blattes sendet uns einen Brief aus dem Heiligen Lande, der angesichts der letzten Ereignisse von besonderem Interesse ist.

Die Schriftleitung.

Haifa, im November 1929.

Meinem Versprechen gemäß, will ich Dir nach langem Stillschweigen von uns hier erzählen. Vieles habt Ihr ja aus den Zeitungen ersehen, die je nach Partei des Blattes oder des Korrespondenten ihre Berichte färben. Manchesmal haben wir uns sehr amüsieren können, z. B. über Telegramme in deutschen Zeitungen, die von einer Zerstörung der zionistischen Siedlungen Nablus und Ramleh berichteten. Wir konnten nur sagen „Halwai“, denn die genannten Orte sind die Hochburgen der arabischen „Hakenkreuzler“.

Nun, vor allem möchte ich Dir versichern, daß es uns recht gut geht. Wenn ich die Wahl habe zwischen Rotfront und Stahlhelm, so ziehe ich doch Palästina vor. Wir müssen uns klar sein, daß, wo wir organisiert auftraten, wir den Arabern weit überlegen waren. Wenn wir von den 120 jüdischen Opfern die ca. 80 niedergemetzelten wehrlosen Opfer in Hebron und Safed abziehen, kommen wir auf ca. 40 jüdische Tote,

denen ein Vielfaches an Arabern gegenübersteht. Inklusiv der von den Engländern Erschossenen dürfte die Zahl auf 300 bis 400 geschätzt werden. Immerhin hat es sich gezeigt, daß wir mit unserer ad hoc geschaffenen Organisation die Situation gerettet haben, und daß 500 gediente Leute dem ganzen arabischen Mob widerstehen könnten. Ich „arbeitete“ in einer Awuzah, die aus Deutschen und Österreichern gebildet war. Dazu kamen noch ein Engländer, ein Südafrikaner und ein Amerikaner, letzterer ein bekannter Journalist. So hatten wir, obwohl auf einem recht exponierten Posten, eine recht feine Gruppe beisammen. Am ersten Tag hatte das Kommando ein Berliner, der aber bald verwundet wurde, worauf ein Linzer Kavallerieleutnant „aufrückte“. Einmal wurden wir vom englischen Militär ausgehoben, das auf unserem Platz am zweiten Tag ein Maschinengewehr aufpflanzte. Doch fand es keine Waffen bei uns. Und wir mußten übersiedeln. Immerhin lernte ich nebst anderen, weniger sympathischen Dingen Jolly Joker und German Whist bei dieser Gelegenheit. Zu Bridge bin ich nicht mehr gekommen. Denn wir waren nicht mehr nötig. Es tat uns wirklich leid, auseinanderzugehen.

Die ganzen Sachen haben dazu geführt, daß wir uns nur noch viel mehr mit dem Land verbunden fühlten und sogar ich, der ich als „Antijemit“ bekannt bin, fand nichts zu nörgeln. Daß seit jenen Tagen immer neue Massen ins Land kommen, hast Du vielleicht schon gehört.

Nun haben wir hier täglich die Sensation der Untersuchungskommission. Man liest enorm viel Zeitungen. „Haarez“ und „Doar Hajom“ erscheinen zweimal täglich. Bisher hat die Untersuchung fast nur Günstiges für die Juden ergeben. Unser Anwalt, Sir Boyd Merriman, ist eine „Kanone“ la Razibers. Er hat den Chief Secretary Luke (ehem. Lukas) bis aufs Hemd ausgezogen*) und auch unsere anderen „Freunde“ unter ein ähnliches Rampenlicht gebracht. Aber all das ist nur „auch wichtig“. Wesentlich ist nur die Stärke unserer wirtschaftlichen Positionen. Ich bin Kreuz und quer durch das Land gekommen und habe sehen können, wie stark wir trotz unserer Schwäche sind. Von einer „Krise“ keine Spur. Bei den Banken liegen Summen, die nicht placiert werden können. Denn der Kaufmann will sich nicht verschulden und schränkt sich lieber ein, als unwirtschaftlichen Kredit zu nehmen. Auch

*) Inzwischen hat der durch die Vernehmung der Untersuchungskommission sehr stark belastete Mr. Luke einen zunächst für fünf Monate berechneten „Urlaub“ angetreten. D. Schriftlgt.

Germanialoge

Sonnabend, den 4. Januar 1930, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Arbeitssitzung.

Referat Br. Dr. Kahlberg

Das deutsche Judentum an der Jahreswende

Heilbronner, Präsident

Adler, Prot. Sekretär

Vorführung

gottesdienstlicher Schallplatten
mit erläuterndem Vortrag durch

Herrn Dr. Lehmann, Berlin und einleitenden Worten des

Herrn Dr. Kahlberg, Halle

am Sonntag, den 12. Januar 1930, nachmittags 5 Uhr

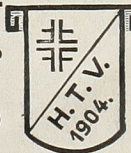
im Gemeindehaus, 1. Etage.

Wir laden hierzu alle Mitglieder unserer Vereinigung, sowie alle Interessenten unserer Gemeinde freundlichst ein und rechnen auf recht zahlreichen Besuch.

Vereinigung für das liberale Judentum
Ortsgruppe Halle a. d. S.

25
Jahre

Hallescher



Turnverein

1904

Feier des Stiftungsfestes am 11. Januar 1930, abends 8 Uhr im Hohenzollernhof, Magdeburger Straße

der Boykott kann die jüdische Wirtschaft nicht erschüttern, die bereits stark in sich geschlossen ist.

Wenn ich Dir so optimistisch schreibe, will ich Dir nicht verschweigen, daß es wohl noch ein halbes Jahr nicht „ganz ruhig“ sein wird. Aber das soll Dich und deine Freunde nicht abhalten, herzukommen. Es kommen schon Touristen, manche wohl aus Neugierde. Aber es ist soweit sicher. Auch ist die Reise recht angenehm. Und was das Reisen hier betrifft, so ist die Sache relativ billig und bequem durchzuführen. Jeder Jude, ohne Unterschied seiner politischen Stellung, sollte gerade jetzt herkommen und Fühlung gewinnen mit seinen Brüdern. Nächstens mehr.

K. Hbg.

Kleine inländische Chronik.

Das Zentralkomitee des Weltverbandes für Sabbatschutz „Schomre Schabbos“ hat beschlossen, den Weltkongreß am 22., 23. und 24. Juni 1930 in Berlin stattfinden zu lassen. — Der Preussische Ministerpräsident hat gegen Frau von Buddenbrock aus Leutmannsdorf, die in einer Versammlung des Bundes „Königin Luise“ behauptet hat, die Deutschen werden von einem Lumpenpack, das aus Juden besteht, regiert und in den Klubsesseln der Regierung säßen durch Bazillen verseuchte Männer, Strafantrag gestellt. — Am 24. Dezember beging Herr S. (Samuel) Fischer, der zu den führenden Verlegern Deutschlands gehört, seinen 70. Geburtstag. — Am Sonntag, den 4. und Sonntag, den 5. Januar 1930 findet in Berlin die 7. Landeskonferenz der jüdischen Sozialdemokratischen Arbeiterorganisation Poale-Zion in Deutschland statt. — Das große Schöffengericht in Ludwigslust verurteilte einen der Führer der Hitler-Partei in Mecklenburg, den Kassenrendanten Abtgrimm, wegen Unterschlagung von 62.000 Mk. zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

Kurze ausländische Chronik.

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

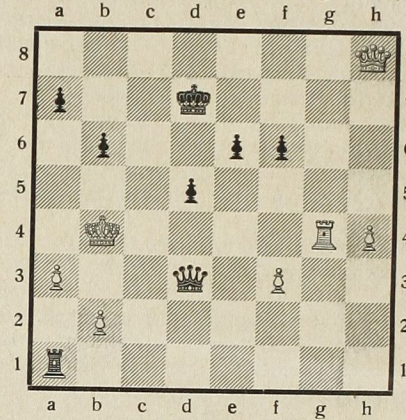
Der Bundespräsident hat Herrn Richard Bettelheim, Prokuristen des Wiener Rothschild-Hauses, das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die österreichische Republik verliehen. — Der österreichische Aero-Club hat dem Rekord-

Segelflieger Robert Kronfeld die goldene Sport-Medaille verliehen. — Die Konferenz der Rabbiner ganz Litauens hat das Projekt über Gründung eines Rabbinerrates in Litauen angenommen. — Die antisemitischen Studentenerzesse in Rumänien nehmen kein Ende, das Innenministerium hat wieder einmal versprochen, die Schuldigen zu bestrafen.

Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein

Aufgabe Nr. 26 **Partiestellung** Schwarz: Takaes



Weiß: Przepiorka

(Weiß: Kb4; D h8; Tg4; Ba3, b2, f3, h4. Schwarz: Kd7; Dd3; Ta1; Ba7, b6, d5, e6, f6.)

Diese Stellung ergab sich kürzlich im internationalen Turnier zu Rohitsch-Sauerbrunn (Rubinstein, Sieger) in einer Partie zwischen Takaes und Przepiorka. — Da dem Führer der schwarzen Steine nach Tg4—g7+ ein Matt in wenigen Zügen drohte, so sah er keine andere Rettung als durch fortwährendes Schachbieten mit der Dame remis zu halten. Und doch konnte er durch einen sehr feinen Zug den Sieg erzwingen, ein Zug, der als ein Ei des Columbus zu charakterisieren ist.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 25.

Kontrollstellung: Weiß: Ka1; Dc4; Tf3; Ld4; Sg2+h5. Schwarz: Ke4; Dh7; Lb1+g5; Sf7+h6, matt in zwei Zügen.
1) Sg2—f4! K+Tf4. 2) Dc4—e2 matt usw.

BEGINN:
Sonnabend
4. Januar

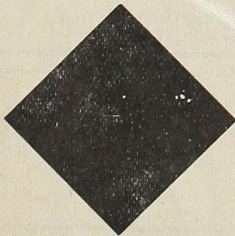
Unser **INVENTUR-AUSVERKAUF**

beweist aufs Neue die Preiswürdigkeit und Güte in allen unseren Abteilungen

BRUMMER & BENJAMIN Große Ulrichstr. 23-25
Rannischer Platz

INVENTUR-AUSVERKAUF

Gewaltige Preisermäßigungen in allen Abteilungen



Nur 3 Beispiele:

Feinfarbige Boxcalf Spangen hoher od. Trotteur-Abs. **5.90**
Ein Posten Luxus-Schuhe, erste Fabrikate, unsortiert **7.90**
Ein Posten echte Schlangenschuhe, L XV Abs., „ **14.80**

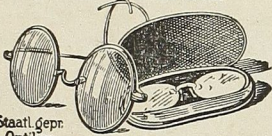
FRIEDRICH OEHLSCHLÄGER

nur Leipziger Straße 3

Michel

Mitteldeutsches
Brennstoff-Contor G. m. b. H.
 Delitzscher Straße 6b / Ruf 21731

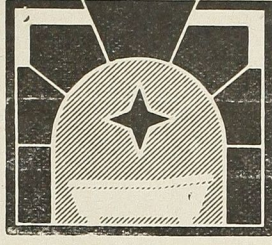
Brillen



Staatl. gepr.
 Optiker

Schaefer
 Große Steinstr. 29a

Telefon Nr. 22335



Geöffnet von 8-12 Uhr

Steintorbad Halle (Saale)
Am Steintor 8 (neben Walhalla)

Neuzeitlich eingerichtetes Institut für
Bäder-, Licht-, elektr. Behandlung
Massagen, Bestrahlungen usw.
 für Private und Kassenkranke

Konditorei und Kaffee
WILHELM

empfehlte als Spezialität sein
 rühmlichst bekanntes EIS
Leipziger Str. 59 (Am Riebeckplatz)
 Telefon 24555 und 26588

Radiohaus Leipziger Turm

C. F. RITTER — Fernruf 28925
 Leipzigerstraße 86 am Ritterplatz
HALLE

Wir beraten und beliefern
 Sie prompt, gut und billig

Hotel „Rotes Roß“

Halle a. S.
 Leipzigerstr. 76
 Behagliche Gastzimmer,
 Festsäle, Sitzungszimmer
 Bier- und Weinrestaurant
 Telefon: Sammel Nr. 27231.

Juwelier- und Bildhauer-Edelschmiede
Wratzke & Steiger

Hoflieferanten. * Fernruf 22464
Halle a. S., Preußenring 9/10
 Reiches Lager
 feinsten Juwelen, Gold- und
 Silberwaren

Schweizer Uhren
 Mod. Schmuck
 Trauringe
 kauft man
 billigst bei
AMAND
WEISS
 Halle (Saale),
 Kleinschmieden 6

Elektr. Anlagen
 Radioapparate
 Leuchtkörper
Funger & Haage-K. Rast
 Haus der Elektrotechnik Geiststraße 28

Schauferngestelle
 Dekorationsgegenstände
Fritz Fügemann Halle S.

Elektro - Schweißungen
 von
Auto-Zylindern, Heizkörpern
 etc.
 fachmännisch und preiswert
Karl Ertel
 Beesenerstr. 222 Telefon 33530

Haarfarben
J. Wrycza
 Herren- u. Damen-
 Frisier-Salon
Leipziger Str. 28
 direkt am Turm

Wenn Sie
 Bettfedern und Daunens
 aus erster Hand kaufen
 wollen, wenden Sie sich
 bitte an die Firma
Kreß & Co., Bettfedern-Fabrik
 Halle, Pfännerhöhe 4, Tel. 23332

Alte
 Herrengarderobe
 sowie
 Schuhe und Stiefel
 kauft zu höchsten Preisen
H. Weinroth
 Kl. Ulrichstraße 24 a
 Telefon 33271

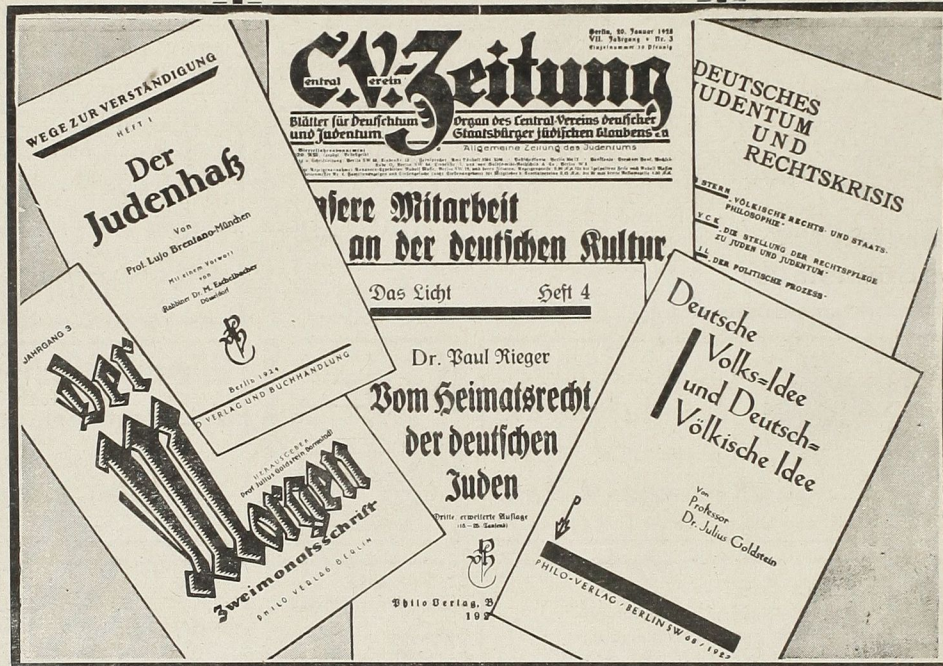
Inserate
 in diesem Blatt finden
weiteste Verbreitung.

Singer - Nähmaschinen
 in altbewährter Güte
 Weitestgehende Zahlungserleichterung
 Reparaturen
Leipzigerstraße 23 — Mühlweg 22

HANS WILHELM
 Gr. Steinstraße 14
 Qualität / Schönheit / Paßform
 dies sind die drei Merkmale
 meiner Herrenschneiderei

Gebrüder Bethmann
 Werkstätten für Wohnungskunst
 Halle a. S., Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neu-
 zeitlicher Zimmer-Einrichtungen
 nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der
 Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formenschönheit, unter
 Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe.
**Beleuchtungskörper, Teppiche,
 Stoffe, Vorhänge, antike Möbel**



Diese Schriften sowie alle Aufklärungsbücher

im Kampf gegen den Judenhaß liefert
Ihnen

Philo-Verlag und Buchhandlung

Lindenstr. 13

Berlin SW 68

Lindenstr. 13

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kammiger, Erfurt, Unger 57.

